

Tölzer Luft noch sauber

Stadt behält das Prädikat „Heilklimatischer Kurort“

Bad Tölz – Die Zahl der Autos, Lastwagen, Motorräder und Busse, die durch Bad Tölz rollen, ist nicht gerade gering. Das zeigt sich auch an den Schadstoffemissionen in der Luft. Die jüngsten Messungen des Deutschen Wetterdienstes ergaben, die Stickstoffdioxid-Belastung im Stadtgebiet leicht erhöht ist. Am Kapellengaststätte nahe der Isarbrücke wurden auch leicht erhöhte Werte beim Grobstaub festgestellt. Diese Ergebnisse teilte Kurdirektorin Brita Hohenreiter im städtischen Kur- und Tourismusausschuss mit. Ansonsten liege alles „im normalen und kurortüblichen Bereich“, sagte sie.

Bad Tölz ist ein „Heilklimatischer Kurort“. Für diese Prädikat wird die Lufthygiene alle zehn Jahre in einer einjährigen Messreihe untersucht. Die Qualität ist nicht bloß vom Verkehr mit seinen Schadstoffen abhängig, sondern auch von Heizungsemissionen, der Siedlungsichte und der gewerblichen Nutzung. In Tölz wurde die Luft auf ihre Belastung mit Stickstoffdioxid, Fein- und Grobstaub sowie Ruß hin analysiert. Von Februar 2017 bis März dieses Jahres wurde dazu jede Woche an vier Standorten gemessen: im Gabriel-von-Seidl-Kurpark, am Aufgang zum Kalvarienberg, an der Badstraße nahe der Tourist-Information und am Kapellengaststätte. Trotz der leichten erhöhten Stickstoffdioxidwerte ist die Luft in Bad Tölz dem Gutachten zufolge allerdings nach wie vor so gut, dass die Voraussetzungen für der Prädikat „Heilklimatischer Kurort“ und auch für das Siegel „Moorheilbad“ erfüllt sind. Und zwar „ohne Einschränkungen“, wie Kurdirektorin Hohenreiter betonte. „Allen Befürchtungen zum Trotz“, fügte Bürgermeister Josef Janker (CSU) noch etwas schmalpöppig an: „Was da oft geschrieben wurde in Leserbriefen, ist ja auf keine Kuhhaut gegangen.“

KLAUS SCHIEDER

Neues Spurgerät für Loipe im Moor

Bad Tölz – Die Tölzer Loipe, die durch das Kirchseemoor führt, gilt als eine der schönsten im Landkreis und ist deshalb bei Wintersportlern beliebt. Das Problem war zuletzt allerdings, dass das Loipenspurgerät der Stadt nicht mehr recht funktionierte. Was nicht verwundert, schließlich ist es schon mehr als 30 Jahre alt. Im vorigen Jahr fiel auch noch die Geschwindigkeitssteuerung aus, was für den Fahrer ziemlich gefährlich werden kann. Im Kur- und Tourismusausschuss stimmten die Stadträte denn auch geschlossen für den Kauf eines neuen Spurgeräts. Die Kosten belaufen sich auf rund 123.500 Euro. Dafür bekommt die Stadt über das RÖFE-Programm zur Förderung von öffentlichen touristischen Infrastruktureinrichtungen einen Zuschuss von 45 bis 50 Prozent. Die Frage von Stadtrat Ingo Mehner (CSU), ob das Loipenspurgerät denn noch in diesem Winter eingesetzt werden könne, bejahte Hohenreiter: „Wir können sofort bestellen, es wird auch sofort geliefert.“

SCI

Chancen nach der Krise

Der ReAL Verbund Isarwinkel vermittelt psychisch Kranken nach der Therapie Praktika, um wieder ins Leben zu finden. Drei Tölzer Arbeitgeber haben damit durchwegs positive Erfahrungen gemacht

VON CLAUDIA KOESTLER

Bad Tölz – Psychisch erkrankte Menschen haben es nach wie vor schwer in der Gesellschaft – auch wenn Depressionen, Schizophrenie oder Persönlichkeitsstörungen heute stärker im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Wer erfolgreich eine Therapie hinter sich gebracht hat, steht vor einer weiteren Hürde zurück ins Leben: trotz der psychischen Störung zurück in den Arbeitsalltag finden. Hier setzt der ReAL Verbund Isarwinkel an. Seit 2016 werden dort Klienten aus ganz Deutschland mit einem individuellen Rehabilitationsplans nicht nur medizinisch-therapeutisch betreut, sondern auch in Praktika und teilweise in Ausbildung vermittelt.

Das geschieht im Rahmen der „Rehabilitation für Menschen mit psychischen Erkrankungen“, kurz RPK genannt, in Bad Tölz. Diese Abteilung bietet sowohl stationäre als auch ambulante Aufenthalte an. Ziel ist die berufliche und soziale Wiedereingliederung. 46 Menschen konnten so bereits den Schritt zurück in die Arbeitswelt und ein selbstbestimmtes Leben wagen, aktuell sind bei ReAL 15 Klienten in Betreuung und Vermittlung.

Die Stadtwerke, eine Bäckerei und ein Café haben bereits gute Erfahrungen gemacht

Für eine Wiedereingliederung braucht es jedoch auch Arbeitgeber, die bereit sind, einem psychisch Kranken einen Praktikumsplatz anzubieten. Rosalie Dirmeier, Studentin der Sozialen Arbeit im Team Eignung-Vermittlung-Arbeit (EVA) bei ReAL, will regionale Betriebe dafür zu gewinnen – und greift auf die Erfahrungen anderer zurück. Zur Woche der seelischen Gesundheit hat Dirmeier ein Pressegespräch mit Unternehmern anberaumt, die psychisch Kranken bereits einen bedarfsgerechten Arbeitsplatz anbieten. Beate Reindl, Inhaberin des Cafés „Rendezvous der Genüsse“ in Bad Tölz, Anke Matthäi, Verkaufsleiterin der Bäckerei Wiedemann und Michael Sauerhöfer, stellvertretender Vertriebsleiter der Stadtwerke Bad Tölz, teilten ihre Erfahrungen.

„Die Kooperation hat sich ein bisschen eingeschliffen“, erzählte Reindl. 2012 seien Mitarbeiter der RPK auf sie zugekommen. In der Bäckerei Wiedemann waren in der Vergangenheit bereits Auszubildende mit eingeschränkter Lernfähigkeit willkommen. Seit 2016 arbeitet der Betrieb auch mit der RPK zusammen. Etwas länger schon bieten die Stadtwerke Praktika für Menschen mit psychischen Einschränkungen an. „Wir wollten es einfach ausprobieren“, erinnert sich Sauerhöfer an die Anfänge. Vorurteile hätten er und seine Mitarbeiter keine gehegt: „Wir wollten einfach sehen, wie es läuft.“ Der Betreuungsaufwand sei „natürlich höher“, sagt Matthäi. Oft müsse man die Dinge mehrfach erklären. Dass manches ein bisschen länger dauere, nehme man aber gerne in Kauf. „Bei so gut wie allen sieht man, dass sie mehr und mehr in Tritt kommen“, sagt die Verkaufsleiterin über die Praktikanten der RPK. Eine positive Bilanz zieht



Die Abteilung „Rehabilitation für Menschen mit psychischen Erkrankungen“ in Tölz (oben) vermittelt auch Praktika. Tanja Buburas und Rosalie Dirmeier sprechen mit Arbeitgeberin mit Anke Matthäi (unten, v.l.). FOTOS: HARRY WOLFSBAUER



auch Sauerhöfer: „Für uns waren und sind die Praktikanten mit psychischen Einschränkungen eine Hilfe im Tagesgeschäft, und wir sehen fast immer eine gute Entwicklung, nicht nur von der Arbeit, auch von der Persönlichkeit her.“

Ausschlaggebend sei für die Stadtwerke gewesen, dass die Praktikanten „auch für uns eine Stütze“ seien. Zwar dürften sie natürlich nicht mit einer Vollzeitkraft gleich gesetzt werden. „Aber es muss auch eine Unterstützung für uns als Betrieb sein. Wenn es nur die Mannschaft belastet ohne Mehrwert, dann würde es

nicht funktionieren“, betont Sauerhöfer. Dass es in so gut wie allen Fällen klappt, liegt auch daran, dass zuvor mit den Mitarbeitern der RPK intensiv die Chancen und Risiken abgeklappt werden: „Wir halten jeweils vier Plätze zur Eignungsabklärung vor, die wiederum vier Wochen dauert“, erklärt Dirmeier. Dabei wird der passende Arbeitsbereich samt Stundenkontingent gesucht. „Wie lange das Praktikum dauert und was die Aufgaben sind, wird individuell zugeschnitten“, bestätigt Reindl.

Die meisten Klienten haben bei Antritt ihres Praktikums schon einen langen,

schwierigen Weg hinter sich: Psychische Erkrankungen führten häufig zu sehr langen Krankschreibungen, sagt Dirmeier, die Klienten seien also oft schon lange ohne Arbeitsalltag. Laut einer Studie der Bundespsychotherapeutenkammer sind psychische Erkrankungen der dritthäufigste Grund für Arbeitsunfähigkeit. Sie haben auch volkswirtschaftliche Folgen. Es brauche nicht viel, um eine akute Krise auszulösen, warnt Reindl: „In vielen Branchen wird heutzutage sehr auf Flexibilität, Schnelligkeit und Leistung geachtet, der Druck nimmt ständig zu, das Thema Burnout ist ja längst in aller Munde.“

Negative Erfahrungen haben die drei Arbeitgeber bislang nicht gemacht. Geblieben sind stattdessen viele positive Eindrücke und Kontakte. Einer der Praktikanten der Bäckerei Wiedemann schaffte es gar vom Praktikum in die Ausbildung und ist heute einer der besten Lehrlinge, wie Matthäi stolz erzählt. Reindl hat ebenfalls noch zu vielen ehemaligen Mitarbeitern Kontakt: „Man freut sich immer sehr, zu hören, dass es weiter bergauf ging“. So wie bei einer jungen Frau, die nach einer Vergewaltigung an Depressionen erkrankte, bei ihr im Café wieder zurück in ein geregeltes Leben fand und heute im Ausland erfolgreich arbeitet.

Auch die Arbeitgeber nehmen viel Gutes mit aus der Kooperation, wie sie betonen: „Zum Beispiel, dass man mehr auf sich achten sollte“, sagt Beate Reindl. „Und man wird aufmerksamer seinem Umfeld gegenüber. An den Praktikanten im Café sieht man täglich, dass es zu viel werden kann. Es muss auch mal ohne einen gehen.“

Unmut wegen Baustellen

Bürgermeister Janker weist Klage im Kurausschuss zurück

Bad Tölz – Isarbrücke, Bundesstraße 472, Gudrunstraße, Dieterszeller Straße, Nockhergasse, Zentralparkhaus: In diesem Sommer gab es in Bad Tölz ungewöhnlich viele Baustellen. „Diese Häufung ist geschäftsschädigend“, kritisierte Stadtrat Peter Wiedemann (FWG), Chef einer Parfümeriekette mit Hauptsitz in der Marktstraße, im städtischen Kur- und Tourismusausschuss. Hinzu kamen für ihn noch Filmteams, die für Kunden wichtige Orte wie den Parkplatz am Isarkai in Beschlag nahmen. Bürgermeister Josef Janker (CSU) wies diese Klage zurück.

Wiedemann argumentierte, dass Einzelhändler ohnehin in einem schwierigen Wettbewerb stünden. „In der heutigen Zeit drückt der Verbraucher auf den Knopf im Internet, um die Ware woanders herzukriegen.“ Bei so vielen Baustellen frage man sich, ob man nach Tölz fahren solle. Der FWG-Stadtrat forderte die Stadt auf, „dass man künftig etwas besser koordiniert“. Das ist für Bürgermeister Janker kaum zu bewerkstelligen. Was die Dieterszeller Straße oder die B472 betrifft, so könne man dem Straßenbauamt Weilheim nicht die Termine vorgeben, ebenso wenig dem Landkreis in der Gudrunstraße. Und die Tölzer Stadtwerke könnten auch nur sanieren, wenn eine Straße halbseitig gesperrt werde. „Wir haben verschiedene Baustellen, die abgearbeitet werden mussten“, so Janker. Die einzige Alternative wäre, wenig oder nichts zu tun. Vielleicht hätte man die Isarbrücke mit der kaputten Dehnungsfuge noch zwei Jahre so stehen lassen können, „aber mit jedem Jahr, das vergeht, wird der Schaden größer“. Auch die Kritik an den Filmteams wies er ab. Sie hätten bei ihren Aufnahmen feste Abläufe. „Natürlich gibt es die Möglichkeit zu sagen, das wollen wir nicht“, so Janker. „Aber das sollten wir nicht tun.“

SCI

Mit der Kurkarte durch das Oberland

Bad Tölz – Seit vielen Jahren können Besucher in Bad Tölz, die sich die Kur- und Gästekarte besorgen, kostenlos mit den RVO-Bussen nach Lengries und nach Kochl fahren. Diese Angebot dehnt die Regionalverkehr Oberbayern GmbH nun erheblich aus. Künftig sollen diese Freifahrten im gesamten Streckennetz für das Oberland möglich sein, ausgenommen davon sind MVV-Linien und der Bus in die Eng. Die Kosten rechnet der RVO mit der Stadt Bad Tölz ab, die sie mit ihren Einnahmen aus dem Kurbeitrag begleicht. Von erheblich mehr Fahrgästen gehe man nicht aus, sagte Kurdirektorin Brita Hohenreiter im Kur- und Tourismusausschuss des Stadtrats. Das Plus liege bei fünf bis acht Prozent. Mit zusätzlichen Ausgaben rechnet sie vornehmlich auf der Strecke zum Tegernsee. Außerdem verkehren die Busse nach Garmisch und Mittenwald, Schliersee und Bayrischzell, Wolfratshausen und Holzkiichen. „Ich denke, dass dieses Angebot der Region sehr gut steht“, so Hohenreiter.

SCI

Veranstaltungen

19. ickinger konzertzyklus

Böhmen & Mähren 2018

So, 28.10. Orchesterkonzert
17 Uhr, St. Benedikt Ebenhausen
Smetana: Die Moldau u.a.
Werke von Antonin Dvorák, Bedřich Smetana und Leos Janáček
Sinfonietta Tübingen
Leitung: Philipp Amelung

So, 11.11. Kammermusik
17 Uhr, Auferstehungskirche Icking
Moravia Quintet Olmütz
Werke von Ferenc Farkas, Antonin Dvorák, Václav Trojan, Julius Fucik, Ales Pavlorek und Ladislav Odstrcil

So, 25.11. Requiem
17 Uhr, St. Benedikt Ebenhausen
Jan Dismas Zelenka: Requiem ZWV 45, Leos Janáček: Vaterunser, Abart Der 100. Psalm
Theodor Schütz Ensemble
Münchner Mozart-Orchester
Leitung: Philipp Amelung

Karten und weitere Informationen zum Programm unter 08178/9200-14, an den Vorverkaufsstellen oder im Internet unter:
www.konzertzyklus.de

Geschäftsanzeigen

Ehgartner GmbH
Entsorgung

Ihr Komplett-Entsorger für Kommunen, Gewerbe und Haushalt

82538 GERETSRIED
Tel. 08171-93380 info@ehgartner.de
Fax. 08171-933820 www.ehgartner.de

Nutzen Sie unsere kostenlose Fachberatung
Tel. 08171-93380

■ GERETSRIED ■ FORSTINNING

Container-Shop
www.ehgartner-shop.de

■ 24-Stunden
■ Bestell-Service

So klein, so gut.

Bringen Sie Kleinwagen, Minijobs, Zwergkaninchen, Kurzarbeit, Kleinkram, Babybetten, Kurztrips, Apartments und alle anderen Angebote ganz groß raus: in einer Kleinanzeige der Süddeutschen Zeitung. Für wenig Geld und mit minimalem Aufwand.

Ein Anruf genügt: Telefon 0 89/21 83 10 30.

Süddeutsche Zeitung
Wolfratshausen

Dachmarke für Blomberg

Stadt und Anbieter am Tölzer Hausberg werben gemeinsam

Bad Tölz – Skipisten, Sommerrodelbahn, Kletterwald, Kunstwanderweg, Gipfel-Trimmpfad, Kinder-Erlebnispark: Auf dem Blomberg vor den Toren von Bad Tölz gibt es etliche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Und dementsprechend viele Anbieter. Jeder von ihnen trieb bislang Werbung für sich selbst. Das hat sich inzwischen allerdings geändert. Die Stadt übernimmt seit diesem Jahr das Dachmarketing für den Tölzer Hausberg. Ziel ist es, eine konforme Beschilderung, einen gemeinsamen Internetauftritt und einheitliche Werbemittel wie etwa Prospekte zu kreieren. Im Neudeutsch der Touristiker heißt dies: Corporate Design, kurz: CD. „Es ist wirklich ein nicht ganz einfacher Prozess, die Beteiligten am Blomberg auf eine Linie zu bringen“, sagte Kurdirektorin Brita Hohenreiter im Kur- und Tourismusausschuss des Stadtrats.

Geplant ist überdies ein gemeinsamer Web-Auftritt, die Ausschreibung dafür läuft gerade. Durch diese Online-Präsenz der Unternehmen, die auch soziale Medien wie Facebook und Instagram umfasst, sollen die Reichweite und der Bekanntheitsgrad des Freizeitgebiets Blomberg gesteigert werden, wie Peters mitteilte. „Das soll eine Seite sein, die nicht Blomberg heißt, weil es nur einen Anbieter dort gibt, der diesen Namen hat, die aber trotzdem die Blombergbahn beinhaltet, weil die bekannt ist.“ Was die Beschilderung angeht, zeichne die Stadt für die einheitlichen Tafeln zur Lenkung der Besucher am Berg verantwortlich, nicht aber für die Schilder der regionalen Wanderwege, erklärte Kurdirektorin Hohenreiter auf Nachfrage von Stadtrat Peter Wiedemann (FWG). Den Bedarf an Prospekten für den Blomberg bezifferte sie auf rund 80.000 Stück. „Das ist kein Pappenstiel, aber wir bestücken damit in München die ganzen Hotels.“

Ein neues Logo bekommt auch das Tölzer Stadtmuseum. Der Grund dafür ist die Neukonzeption der Ausstellung, die das Museum aufwertet. Das soll unter anderem mit einem neuen Titeldesign verbunden werden: Über dem Löwen aus dem Tölzer Stadtwappen wölbt sich eine schematische Darstellung des Doppelgiebeldachs vom Anwesen Marktstraße 48, in dem sich das Stadtmuseum befindet. Geplant sind außerdem Imageprospekte und Themenflyer. An dem Entwurf misstfiel Andrea Grundhuber (Grüne), dass „Bad Tölz“ in fetten Buchstaben, „Stadtmuseum“ in dünnen Lettern gedruckt ist. „Immer nur Bad Tölz, Bad Tölz, Bad Tölz – das weiß der Besucher ja, dass er in Bad Tölz ist, es geht ums Stadtmuseum“, sagte sie.

Eine neue Homepage hat die Wirtschaftsförderung der Stadt. Die Seite bietet weniger Text und mehr Bilder, außerdem passt sie sich durch ein responsives Design an das jeweilige Gerät des Nutzers an. Gedacht ist sie für Tölzer Unternehmer, Existenzgründer und ansiedlungswillige Firmen, die Daten zum Wirtschaftsstandort suchen.

KLAUS SCHIEDER